

folger. Konnte er nicht hinüber, so war er verloren. In dieser Not rief er den Gott der Christen um Rettung an. Dann sprengte er mutig mit dem Rosse und der schweren Rüstung in den Strom und erreichte glücklich das andere Ufer. Dort fiel er auf die Kniee und dankte dem Gott der Christen für seine Rettung. Dann hing er seinen Schild an einen Baum, zum Zeichen, daß er nie wieder gegen Christen kämpfen wolle. Der Ort heißt heute noch das Schildhorn.

### \* 5. Friedrich I., Kurfürst von Brandenburg.

Die Vorfahren unseres Königs waren die Grafen von Hohenzollern. Sie wohnten in dem schönen Schwabenlande. Ihre Stammburg liegt zwischen Donau und Neckar auf einem hohen, kegelförmigen Berge, der hohe Zoller genannt. König Friedrich Wilhelm IV. hat die Burg wieder schön herstellen lassen.

Einer der Grafen von Hohenzollern wurde (im Jahre 1164) Burggraf zu Nürnberg. Die Burggrafen hatten ein hohes und wichtiges Amt. Sie verwalteten die kaiserlichen Besitzungen und Einkünfte und übten das höchste Gericht aus; sie waren Befehlshaber im Kriege und führten die Aufsicht über die untern kaiserlichen Beamten. Die hohenzollernschen Burggrafen waren weise und tapfer; sie nahmen immer mehr an Ansehen und Reichtum zu. Friedrich VI. hatte dem Kaiser viele wichtige Dienste geleistet. Zum Lohne dafür machte ihn dieser zum Kurfürsten und schenkte ihm die Mark Brandenburg erb- und eigentümlich (30. April 1415).

### 6. Die feierliche Beilehnung Friedrichs I.

Der Kaiser wünschte, daß die Würde seines Freundes Friedrich auch öffentlich bekannt gemacht und gefeiert werde. Zu dem Zweck hielt er eine große Versammlung mit seinen Fürsten, Rittern und Beamten ab; auch viele Bischöfe und Kardinäle waren zugegen. Unter freiem